39. Jahrgang. Sonnabend, 6. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22865

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1897.

Die Ansiedlungsthätigkeit im Osten.



Unseren Lesern bieten wir in beistehender Karte eine übersichtliche Darstellung dessen, was im Osten auf dem Gebiete der inneren Colonisation gemäß dem Gesetze vom 26. April 1886 bisher geschaffen worden ist. In diesem Gesetze wurde der preußischen Staatsregierung ein Fonds von 100 Mill. Mark zur Verfügung gestellt, um zur Stärkung des deutschen Elements in den Provinzen Westpreußen und Posen gegen die polonisirenden Bestrebungen durch Ansiedlung deutscher Bauern und Arbeiter vorzugehen. Es sollten mit diesem Fonds nach und nach vorwiegend polnische Güter aufgekauft und ferner ganz besonders die Errichtung von neuen Landstellen mittleren und kleineren Umfangs bewirkt werden. Die zur ersten Einrichtung der Landstellen sowie die zur Regelung der oft sehr verwickelten Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse erforderlichen Mittel sollten in erster Linie aus dem Fonds bestritten, die größeren Landbesitzungen durch Theilung für eine Mehrzahl kleinerer Landwirthe als Eigenthum oder als Pachtstellen hergerichtet werden.

Die auf Grund des Gesetzes gebildete Ansiedlungscommission in Posen entwickelte nun alsbald eine rege Thätigkeit in der von dem Gesetze bezeichneten Richtung, so daß sich das Resultat derselben am Schlusse des ersten Jahrzehnts wie folgt gestaltete: Es wurden im ganzen 148 Güter und 35 Bauernhöfe mit einem Areal von zusammen 92 724 Hect.*) zum Kaufpreise von rund 56 195 196 Mk. erworben. Besiedlungspläne waren bis dahin ausgearbeitet für 3071 Colonate mit einem Flächeninhalte von 70 349 Hectar zum Werthe von rund 38 000 000 Mk. Und zwar waren begeben:

	Hectar		Mk.
a) zu Rente	28 036,4242	im Werthe von	19 199 481,93
b) zu Pacht	6 652 8062	„ „ „	2 930 179,86
zusamm. also	34 689,2304	im Werthe von	22 129 661,79

welche sich auf insgesammt 1975 Ansiedler vertheilen. Es entfallen mithin auf einen Ansiedler durchschnittlich 17,56 Hect. Land zu etwa 11 205 Mark Werth. Wird hinzugerechnet, daß die Landdotationen für öffentliche Zwecke reichlich 5 Procent des Stellenareals ausmachen, so ist das vergebene Land auf rund 36 420 Hectar zu schätzen, das sind etwa 39,7 Procent des Gesammterwerbes. Die übrigen 60,3 Procent des bisherigen Besitzstandes und die mit dem Reste des Fonds noch käuflichen Grundstücke bleiben der Besiedlung vorbehalten.

Von diesen Gütern wurden, dem Sinne des Gesetzes entsprechend, aus polnischer Hand die überwiegende Zahl erworben, nämlich 117 Güter und 33 Bauernwirthschaften, während aus deutscher Hand 34 Güter und 2 Bauernwirthschaften angekauft wurden. Letztere sollen nur dann gekauft werden, wenn es darauf ankommt, sie vor dem Uebergange in polnische Hände zu bewahren oder wenn andere wichtige Gründe (Steigerung der Leistungsfähigkeit des Gemeinwesens, Schaffung zusammenhängender Ansiedlungsgebiete) vorliegen.

Die Zahl der Ansiedler betrug bis Ende 1896 insgesammt 1975, darunter 131 Katholiken, der Herkunft nach: 16 Ostpreußen, 372 Westpreußen, 238 Brandenburger, 151 Pommern, 436 Posener, 144 Schlesier, 58 Sachsen, 7 Schleswig-Holsteiner, 11 Hannoveraner, 242 Westfalen, 23 Hessen-Nassauer, 51 Rheinländer, 56 Württemberger, 2 Baiern, 8 Badenser, 81 russische Rückwanderer, 68 sonstige deutsche Reichsangehörige. Wie man sieht, sind also nahezu alle deutschen Landschaften vertreten, am stärksten freilich die östlichen Provinzen selbst.

Im beistehenden Kartenbilde sind nun die sämmtlichen Ansiedlungen, die auf Grund des Gesetzes ins Werk gesetzt wurden, eingetragen und durch besondere Signaturen kenntlich gemacht (s. d. Zeichenerklärung unten rechts in der Karte). Man kann aus der Karte ersehen, wie sich die Zahl der Ansiedlungen auf die einzelnen Kreise der beiden Provinzen vertheilt, am stärksten sind sie in den östlichsten, der russischen Grenze benachbarten Kreise vertreten, wie dies auch im Hinblick auf die Nationalitätenvertheilung und den Zweck des Gesetzes in jenen Gegenden naturgemäß ist.

Was das wirthschaftliche Gedeihen der Ansiedler anbelangt, so versichern die amtlichen Nachweise hierüber, daß dasselbe trotz einzelner Ausnahmen in der Gesammtheit sich in aufsteigender Linie bewegt, wie nicht nur die Regelmäßigkeit in der Pacht- und Abgabenzahlung seitens der Ansiedler, die allmählichen, aus eigenen Mitteln erfolgenden Stellenvergrößerungen bei denselben, sondern auch die Zunahme der Sparkasseneinlagen beweise. Verfehlte Ansiedlungen wurden bis Ende 1895 bei 1784 Ansiedlerfamilien 33 Fälle gezählt.

Bekanntlich wird beabsichtigt, den der Erschöpfung nahen 100 Millionenfonds neu aufzuschütten. Darüber des näheren ein andermal.

*) Im Jahre 1896 wurden 3519,85 Hect. erworben, was gegen das Vorjahr mit 7566,40 Hect. ein Weniger von 4046,55 Hect. bedeutet. Die Einschränkung des Ankaufs — es ist das bemerkenswerth — findet ihre Erklärung in den Rücksichten, die sich aus der allmählichen Erschöpfung des im Jahre 1896 bewilligten Ansiedelungsfonds bereits ergeben.

Deutschland.

Berlin, 5. Nov. [Der Dank der Kaiserin.] Auf die Glückwunschadresse, welche die Stadtverordneten-Versammlung in diesem Jahre an die Kaiserin aus Anlaß ihres Geburtstages gerichtet hat, ist folgendes Dankschreiben eingegangen:

„Ich sage den Stadtverordneten von Berlin für die Mir zum Geburtstage dargebrachten Wünsche Meinen aufrichtigen Dank. Wenn es mir vergönnt war, auch im vergangenen Jahre vielfach bei Noth und Elend hilfreich einzutreten, so verdanke ich dies zu nicht geringem Theile der unablässigen opferbereiten Arbeit vieler getreuen Bürger und Frauen Berlins, deren Ich bei dieser Gelegenheit gern mit hoher Anerkennung gedenke."

* **[Mit dem Religionsunterricht der jüngeren Prinzen]** des Königshauses ist der Garnisonpfarrer **Göns** betraut worden. Der Geistliche fährt zu diesem Zwecke zweimal wöchentlich nach dem Neuen Palais.

* **[Zu den Leistungen der französischen Schnellfeuergeschütze]** wird der „Bresl. Ztg." von militärischer Seite geschrieben: Wenn, wie berichtet wird, die Schießversuche mit dem französischen Schnellfeuergeschütz im Lager von Chalons 10 Schuß in der Minute ergaben, so vermag dies Ergebniß keinen Grund zur Beunruhigung für uns zu bilden. Denn bereits von dem bisherigen Geschütz unserer Feldartillerie wurde, den Tecturen des Feldartillerie-Reglements zufolge, eine Maximalleistung von 15 Schuß in der Minute im Schnellfeuer verlangt, allerdings ohne Wiedervorbringen des Geschützes beim Rücklauf. Unsere Schnellfeuergeschütze aber, bei denen der Rücklauf ganz fortfällt und ein rascheres Zielen möglich ist, gestatten selbstverständlich eine noch größere Maximalschußleistung.

* **[Dr. Peters]** hat nach einer Mittheilung der „Exchange Telegraph Company" alle Vorbereitungen zu einer Südafrika-Expedition beendet, die er demnächst im Einverständniß mit den dabei interessirten englischen Behörden und Handels-Gesellschaften antreten wird. Dr. Peters wird angeblich durch Portugiesisch-Südafrika und durch Rhodesia reisen. Der Hauptzweck seiner Expedition soll eine eingehende Untersuchung der Golddistricte zwischen dem Zambesi und dem Limpopo sein; er will zwei volle Jahre darauf verwenden.

* **[Deutsche Nationalfeste am Kyffhäuser.]** Der Kyffhäuser ist der „Tägl. Rundschau" zufolge nunmehr zum Nationalfestspielplatz ausersehen worden. Die vom Centralausschuß für Jugend- und Volksspiele abgeordneten Herren haben die Besichtigung der vorgeschlagenen Plätze und Städte beendet und sich für den Kyffhäuser entschieden, und zwar tritt in erster Reihe das Langethal-Project (auf dem Kyffhäuser selbst) in den Vordergrund, das Kirchthalproject bei Kelbra erst dann, wenn sich für das erstere unüberwindliche Schwierigkeiten herausstellen sollten. Die Sitzung des Centralausschusses findet am 16. Januar in Berlin statt. Gefordert wird nicht nur freie Hergabe von Grund und Boden, sondern auch von den betheiligten Gemeinden und Kreisen ein Kostenbeitrag von 1 Million Mk. zur Herstellung des Festplatzes. Der Verband für Nationalfestspiele am Kyffhäuser, dessen Sitz Nordhausen ist, hat den Nachweis der Sicherung dieser Summe schon bis 1. Dezember zu erbringen. Angegangen werden zur Betheiligung folgende Kreise und Orte: Stadt Nordhausen, Kreis Grafschaft Hohnstein, Kreis Sangerhausen, die schwarzb. Kreise Frankenhausen und Sondershausen, sowie außerdem alle heimathlichen größeren Actiengesellschaften u. s. w.

* **[Kaisermanöver 1898].** Nach einem dem „B. T." aus Meppen zugegangenen Telegramm ist für das nächstjährige Kaisermanöver als Terrain das Gelände zwischen Meppen, Fürstenau und Osnabrück in Frage gezogen worden. Es sollen dort mehrtägige Corpsmanöver zwischen dem siebenten und zehnten Armeecorps stattfinden.

* **[Das Disciplinarverfahren wider den Criminalcommissar v. Tausch]** nimmt in aller Stille seinen Gang. Die Vernehmungen durch den die Untersuchung führenden Geheimen Regierunssrath Dieterici haben begonnen; täglich finden jetzt Ladungen neuer Zeugen statt. Bisher sind nur Beamte vernommen worden.

* **[Der Bund der Landwirthe und die Welfen.]** Im 18. hannoverschen Wahlkreise, wo der Bund der Landwirthe den Grafen Herbert Bismarck als Candidaten aufgestellt hat, um den Wahlkreis den Nationalliberalen abzujagen, hatte Dr. Hahn die Welfen zum Eintritt in den Bund der Landwirthe aufgefordert und erklärt, daß die Zugehörigkeit zu der welfischen Partei, die der Bund als solche nicht bekämpfe, den Beitritt nicht hindere. Auf diese Aufforderung ertheilt das hannoversche Welfenorgan, die „D. Volksztg.", jetzt eine entschiedene Absage, indem es erklärt, „daß kein überzeugter Deutsch-Hannoveraner seine Stimme einem Candidaten des Bundes der Landwirthe geben kann".

* **[Denkmal für die Märzgefallenen.]** Von den an einunddreißig deutsche Städte versandten Anträgen um einen Beitrag zum Denkmalsfonds sind bisher neun Antworten eingegangen, die sämmtlich ablehnend lauten.

* **[Prinzregenten-Denkmal in Nürnberg.]** Am Mittwoch empfing der Prinzregent von Baiern den Ersten Bürgermeister und den Vorstand des Gemeindecollegiums von Nürnberg in Audienz, um die Widmung des ihm zu Ehren projectirten Denkmals, das zugleich eine Verherrlichung des gesammten Königshauses bilden soll, anzunehmen. Wie aus Nürnberg gemeldet wird, genehmigten die beiden städtischen Collegien in einer am Namenstage des Regenten abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung die Summe von 25 000 Mk. als Beitrag zu dem Denkmal.

Frankreich.

Paris, 4. Nov. **Scheurer** erklärte in der Unterredung mit dem Kriegsminister **Billot**, sein Actenmaterial in der **Dreyfus-Sache** sei derart, daß die Regierung durch die Verweigerung einer Prozeßrevision das größte Verbrechen der Weltgeschichte beginge; er betrachte die Rehabilitirung Dreyfus' als sein einziges Lebensziel.

* **[Der Lustmörder Vacher]** hat bis jetzt elf Morde eingestanden, man vermuthet aber, daß er noch acht Verbrechen der gleichen Art, deren Thäter unentdeckt geblieben sind, auf dem Gewissen hat. In England wären alle diese Morde nicht möglich gewesen. Denn dort wäre Vacher nach dem ersten Mordversuch auf das Mädchen, das ihn nicht heirathen wollte, auf Lebenszeit ins Irrenhaus gesperrt worden. Das französische Gesetz dagegen kennt den Begriff Verbrecher-Wahnsinn garnicht. Seit einem Vierteljahrhundert bemühen die gerichtlichen Mediziner sich vergeblich, diese Lücke des französischen Gesetzbuches auszufüllen. Augenblicklich liegt der Kammer ein Reformentwurf des Abgeordneten Josef Reinach vor; es ist aber zweifelhaft, ob der Entwurf überhaupt auf die Tagesordnung kommt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Gestaltung des Getreidehandels.

Berlin, 5. Nov. Aus der gestrigen Conferenz zur Berathung der Frage der ferneren Gestaltung des Getreidehandels berichtet noch die „Deutsche Tagesztg.": Bezüglich der vorgelegten Fragen wurde zwischen den kaufmännischen und landwirthschaftlichen Vertretern eine Einigung fast in allen Punkten erzielt. Von den Landwirthen wurde besonders betont, daß die Notirungen, wie sie in Königsberg und Danzig stattfänden — einige Aenderungen vorausgesetzt — ungefähr den Wünschen der Landwirthe entsprächen; es sei eine möglichste Kürze des Courszettels anzustreben, das Qualitätsgewicht bei Weizen, Roggen und Hafer in engbegrenzten Abstufungen anzugeben, die Notiz für Brandgerste und Futtergerste zu trennen und die Preise für Brodgetreide und Oelsaaten in den Preisbericht aufzunehmen. Daß eine Berücksichtigung dieser von den Landwirthen aufgestellten Gesichtspunkte wünschenswerth sei, wurde allgemein anerkannt. Bezüglich der Notirung handelsrechtlicher Lieferungsgeschäfte betonten die Landwirthe, unter Hinweis auf Königsberg und Danzig, daß diese Lieferungsgeschäfte nicht besonders notirt zu werden brauchten, da sie die Courszettel unnütz beschwerten und auf die Tages-Locopreise einen unberechtigten Einfluß ausübten. Von der Aufhebung des Verbotes des Getreideterminhandels wollte niemand etwas wissen.

Berlin, 5. Nov. Der Staatssecretär des Auswärtigen **v. Bülow** ist gestern vom **Kaiser** in längerer Audienz empfangen worden. Heute vor seiner Abreise nach Rom hatte er eine Besprechung mit dem Reichskanzler **Fürsten Hohenlohe.**

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge beruht die Meldung, gestern sei im Reichstagshause eine Eisenbahnconferenz, welche vom Reichseisenbahnamte zur Besprechung der zahlreichen Eisenbahnunfälle einberufen worden sei, eröffnet worden, auf Verwechselung. Die gestrige Conferenz habe sich mit **eisenbahn-militärischen Angelegenheiten** beschäftigt, wogegen die Conferenz, welche die Maßregeln zur Erhöhung der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes erörtern soll, erst in den letzten Tagen dieses Monats stattfinden wird.

— Der Staatssecretär des Reichsmarineamtes **Tirpitz** wird am Sonntag in Darmstadt vom Großherzog empfangen werden.

— Major Frhr. **v. Süßkind** vom 4. Garde-Regiment ist zum Militärattaché der deutschen Botschaft in Paris ernannt worden.

— Nach Informationen der „Post" befindet sich Deutschland in der Frage der Candidatur des Oberst **Schäfer** für den **Gouverneurposten auf Kreta** in Uebereinstimmung mit den übrigen Großmächten.

Berlin, 5. Nov. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 197. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 14 903 26 253 89 828 122 846 153 311.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 12 662 17 243 18 417 18 484 25 913 26 477 35 832 40 428 45 598 53 762 57 908 74 243 80 367 85 159 87 689 88 960 90 669 93 542 109 360 121 027 122 515 131 113 133 696 135 087 149 610 150 047 173 193 174 192 182 775 184 629 194 273 195 744 197 834 205 336 207 534.

41 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3368 10 242 12 417 17 236 19 062 21 445 35 849 38 928 39 935 41 474 49 491 61 351 69 156 74 070 82 779 97 014 103 737 109 940 110 132 112 473 114 661 121 455 123 158 124 961 133 858 139 999 154 452 159 380 164 048 170 539 177 722 179 491 179 671 189 071 191 811 191 966 204 535 204 979 209 211 221 515 224 128 224 213.

Wien, 5. Nov. Der **Kaiser** hat heute den Minister Grafen **Goluchowski** in Audienz empfangen.

— Die **Delegationen** sind zum 16. November nach Wien einberufen worden.

Schluß der Skandal-Sitzung des österreichischen Parlaments.

Wien, 5. Nov. Die gestern begonnene Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde während der Nacht fortgesetzt. Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde mit 179 gegen 118 Stimmen angenommen. Abg. **Groß** beantragte die Zuweisung des Ausgleichsprovisoriums an einen separaten 48gliedrigen Ausschuß und im Falle der Ablehnung seines Antrages Verstärkung des Budgetausschusses zur Berathung des Ausgleichsprovisoriums um 12 Mitglieder. Alsdann erhielt der Generalredner für das Provisorium, Jungtscheche **Engel**, das Wort. Redner sprach unter fortwährendem Lärm der Linken. Mit Rücksicht auf die Staatsnothwendigkeit sowie auf Aenderung des Wahlverkehrs werden die Jungtschechen für die Zuweisung der Regierungsvorlage an den Budgetausschuß stimmen. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen rechts, Widerspruch und Unruhe links.)

Der Generalredner contra, Abg. **Prade**, polemisirte gegen den Vorredner und sagte, die Jungtschechen seien für ihre Abstimmung durch die Sprachenverordnungen bezahlt. Das deutsche Volk werde sich die Sprachenverordnungen nun und nimmer gefallen lassen. Es sei möglich, daß die Obstruction jetzt nicht durchdringe, schließlich aber werde das deutsche Volk in dem ihm auferlegten Kampfe doch siegen. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen links.)

Es folgte eine Reihe thatsächlicher Berichtigungen. Das Haus lehnte dann die Anträge Groß ab und nahm mit großer Mehrheit einen Antrag Jedrzejowitsch auf Ueberweisung des Budgetprovisoriums an den Budgetausschuß an. Die Sitzung wurde um 10 Uhr Vormittags geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

In der heutigen Sitzung **kam es wirklich** zu einem **Handgemenge**, indem Tschechen und Christlich-Sociale sich auf Schönerianer stürzten. Abg. Wolf war nahe daran, durchgeprügelt zu werden. Die Beschimpfungen waren geradezu unglaublich. Abg. **Geßmann** sagte zum Abg. Schönerer: „Schweig, du Bordellvater!“ Abg. **Gregorig** rief: „Besoffener Kuppler hinaus!“ Abg. **Troll** (christlich-social): „Hier ist ja eine Menagerie, gebt ihnen was zu essen, sie haben Hunger, die Bestien!“ Abg. **Wolf** sprach von „Gaunerkniffen des Präsidiums“. Der feudale Graf **Moritz Zedtwitz**, der als Candidat der Rechten für die Präsidentenstelle gilt, spuckte vor dem Abg. Wolf aus, der mit Rufe: „Gemeiner Wicht!“ antwortete. **Ein Duell soll bevorstehen.**

Auf den Galerien herrschte ein riesiges Gedränge. Viele Zuhörer blieben die ganze Nacht. **Mark Twain** blieb bis über Mitternacht, der berühmte Maler **Wereschtschagin**, der viele Skizzen anfertigte, bis gegen Morgen.

Danzig, 6. November.

* **[Westpreußischer Geschichtsverein.]** In der gestrigen Generalversammlung erstattete zunächst der Vorsitzende, Herr Stadtschulrath Dr. Damus, den Jahresbericht über das Vereinsjahr 1896/97, dem wir entnehmen, daß der Verein am 1. Sept. d. J. auf ein 18jähriges Bestehen zurückgeblickt hat. Am Beginn des Vereinsjahres zählte der Verein 367 Mitglieder, 21 sind im Laufe des Jahres ausgeschieden, 10 sind neu eingetreten, so daß der Verein 356 Mitglieder zählt, von denen 149 in Danzig und 207 auswärts wohnen. Die Geschichte des westpreußischen Ständetages, deren Bearbeitung Herr Professor Thunert übernommen hatte, hat leider eine Unterbrechung erfahren, da Herr Professor Thunert verhindert ist, sein Werk zu vollenden. Sobald sich ein Nachfolger findet, soll das Werk fortgesetzt werden. Die Geschichte des Marienburger Werders ist von Herrn Dr. Remus-Graudenz so weit gefördert worden, daß das Manuscript des ersten Theiles, der die Geschichte bis zum Ausgang des Ordensregiments enthält, fertig gestellt ist und daß zu dem zweiten Theile das Material gesammelt ist. Von den den vier Sitzungen, welche im vergangenen Jahre abgehalten worden sind, hat eine in Elbing stattgefunden, und der Vorstand beabsichtigt auch in diesem Jahre eine Sitzung in der Provinz und zwar in Marienwerder abzuhalten. Den Kassenbericht erstattete Herr Oberlehrer Dr. Hoffmann. Die Einnahmen betrugen 5095 Mk., die Ausgaben 3059 Mk., so daß ein Bestand von 2036 Mk. vorhanden ist. Dann wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Director Dr. Balzer, Landesbauinspector Heise und Oberbürgermeister Elditt-Elbing wieder- und Herr Archivar Dr. Günther neugewählt. Zum Schluß hielt Herr Dr. Günther einen Vortrag über die Amtsbücher im Danziger Stadtarchiv.

* **[Westpreußische Stutbuchgesellschaft.]** In der kürzlich in Danzig abgehaltenen vertraulichen Versammlung berichtete der Generalsecretär über die schriftlichen Unterhandlungen mit dem Landwirthschaftsminister wegen Subvention für die Ausstellung von Remonten bei der Hamburger Ausstellung. Es knüpfte sich daran eine Debatte, ob die Ausstellung in Dresden im Jahre 1898 beschickt werden soll, und es wurde mit 6 gegen 5 Stimmen die Betheiligung beschlossen. Der Pferdezuchtinstructor sollte sich baldigst orientiren, ob geeignetes Material zur Ausstellung vorhanden sei. Der Generalsecretär machte schließlich die Mittheilung, daß ein Bestand von 6292 Mk. in der Stutbuchkasse vorhanden sei. Davon müßte nun die Herausgabe des Stutbuches beschafft werden, außerdem eine Remuneration an Herrn Dorguth als bisherigen Geschäftsführer. Diese wurde auf 1000 Mk. festgesetzt. Es wurde beschlossen, ein Gesuch an den Landwirthschaftsminister zu richten, damit er zu den Kosten des Stutbuches einen Zuschuß gewähre und ebenso wie der Heerdbuchgesellschaft, so auch der Stutbuchgesellschaft jährlich 1000 Mk. bewillige.

* **[Die neue Armen-Ordnung]**, aus der wir die wichtigsten Gesichtspunkte bereits mitgetheilt haben, ist nunmehr vom Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt worden. Sie bildet mit der beigefügten neuen Geschäftsanweisung für die Organe der Armenpflege ein umfangreiches Actenstück. Vom 1. April k. J. ab soll die neue Armen-Ordnung in Kraft treten. Es soll dann zunächst das aus 6 bis 8 Stadträthen und den 19 Armen-Commissions-Vorstehern bestehende bisherige Armen-Directorium II in ein der Aufsicht des Magistrats unterstehendes „Armen-Amt“ umgewandelt werden. Dasselbe soll bestehen aus den Vorstehern der Armen-Commissionen, den sämmtlichen Stadträthen und Stadtverordneten, denen die Aufsicht über die Armen-Commissionen zusteht, oder welche der Commission für die Unterbringung von Pflegekindern angehören, und den Decernenten des Magistrats in Armensachen. In die Aufsicht über die Armen-Commissionen, welche bisher nur von Stadträthen geübt wurde, sollten sich in Zukunft auch Stadtverordnete theilen. Zur Mitgliedschaft in den Armen-Commissionen sollen auch Frauen herangezogen werden. Die Zahl der Armenpfleger, welche bei uns noch nicht 200 beträgt, während z. B. in Elberfeld 1890, als es die heutige Einwohnerzahl Danzigs hatte, schon 434 Armenpfleger in Thätigkeit waren. Es werde daher auch bei uns darauf hingestrebt werden müssen, weitere Kreise der Bürgerschaft als bisher für die Armenpflege zu interessiren, damit jederzeit diejenige Zahl von eifrigen und umsichtigen Armenpflegern gefunden werden kann, welche für ein geordnetes Armenwesen in einer großen Stadt ganz unentbehrlich ist. Dies ist schon deshalb erforderlich, weil jetzt auch in Danzig einer der Hauptgrundsätze des Elberfelder Systems allmählich durchgeführt werden soll, daß nämlich jedem Armenpfleger nur eine bestimmte, möglichst niedrig zu bemessende Zahl von Armen zur dauernden Beaufsichtigung zugewiesen werden darf. Der Magistrat hofft, daß sich in Folge dieser Bestimmungen ein weit regeres Leben in den Commissionen, ein weit stärkerer Verkehr zwischen den einzelnen Mitgliedern und dem Vorsteher entwickeln wird.

* **[Radfahrerkarten.]** Nach der für den ganzen hiesigen Regierungsbezirk giltigen Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten betreffend das Radfahrwesen vom 22. Nov. 1895 verlieren die für das Jahr 1897 ausgestellten Radfahrkarten mit Schluß des Jahres ihre Giltigkeit, wenn sie nicht rechtzeitig prolongirt werden. Die Prolongation für das nächste Jahr muß in der Zeit vom 15. November bis 31. Dezember d. J. erfolgen und geschieht dann kostenlos. Nach Beginn des neuen Kalenderjahres hat der Radfahrer auf Prolongation der alten Karte und Wiederertheilung seiner bisherigen Fahrradnummer keinen Anspruch mehr; vielmehr können die bis dahin nicht prolongirten Nummern vom 1. Januar an polizeilicherseits anderweitig vergeben werden, so daß der Radfahrer, wenn seine bisherige Nummer nicht mehr frei ist, eine neue Fahrkarte und ein neues Nummerschild gegen Bezahlung einlösen muß.

* **[Verbot.]** Das in § 1 der Polizeiverordnung vom 23. Dezember 1893 auf die Dauer von drei Jahren erlassene Verbot, Krebsweibchen innerhalb des Regierungsbezirks Danzig zu verkaufen, ist auf die Dauer von weiteren drei Jahren auch außer der vom 1. November bis zum 31. Mai einschließlich währenden Schonzeit der Krebse erneuert.

* **[Unfall.]** Der etwa 60jährige Werkführer Theodor Langoisch aus Wotzlaff stürzte gestern gegen Abend in der Heiligengeistgasse auf der Straße hin und zog sich eine erhebliche Kopfwunde zu. Es wurde nach dem städtischen Sanitätswagen geschickt und nachdem Herrn L. die ersten Samariterdienste zu Theil geworden, brachte man ihn nach dem Stadtlazareth.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Obersten a. D. Grafen v. Sponeck zu Posen, bisher Commandeur des 2. Leib-Husaren-Regiments, ist der Kronen-Orden 2. Klasse, dem Proviantamts-Director, Rechnungsrath Haubold zu Königsberg der Kronen-Orden 3. Klasse, dem emeritirten Lehrer Wingendorf zu Inse im Kreise Niederung der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Versetzt sind: die Bahnmeister Müller von Osterode nach Steglitz und Schmidt von Steglitz nach Osterode, der Bureaudiätar Kramer von Bromberg nach Danzig, die Civilsupernumerare Janßen und Schütz von Dirschau nach Danzig, der Locomotivführer Brachmann von Tuchel nach Graudenz.

* **[Versetzungen.]** Versetzt sind der Förster Iskraut in Sagorsch (Oberförsterei Gnewau) auf die Försterstelle zu Linoweg in der Oberförsterei Wildungen, der Förster Sinz zu Linoweg auf die Försterstelle zu Sagorsch.

[Schülerinnen-Concert.] Auch in diesem Jahre hatte Fräulein Marie Landmann in der Aula der St. Marien-Schule ein Concert ihrer Schülerinnen veranstaltet, das sich des Beifalls der aufmerksamen Zuhörer erfreute und Zeugniß von dem eifrigen Bestreben der Lehrkräfte ablegte, ihren Schülerinnen gute musikalische Kenntnisse und Fähigkeiten beizubringen. Achthändige Klaviervorträge wechselten mit Solostücken für Klavier, Violin- und Cello-Soli ab. Zum Schluß wurden der 2. und 3. Satz aus Webers Klavier-Concert in Es-dur gespielt.

* **[Feuer.]** Gestern Nachmitag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Drehergasse Nr. 14 gerufen. Durch Explosion einer Lampe war daselbst ein unbedeutender Brand entstanden, der sehr bald beseitigt wurde.

[Polizeibericht für den 5. November.] Verhaftet: 5 Personen, darunter 2 Personen wegen Trunkenheit, 1 Person wegen Körperverletzung, 3 Obdachlose. — Gefunden: Papiere des Wihelm Damaschke. 1 Päckchen Baumwolle, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction; ein Zweimarkstück, abzuholen vom Hauptzollamts-Assistenten Herrn Kühn, Olivaerstraße 21, 1 goldenes Medaillon, abzuholen vom Sergeanten Herrn Karl Roßmann, Neufahrwasser, Hafenbatterie. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 10,40 Mk., 1 silberne Herren-Remontoiruhr mit Nickelkette, 3 Schlüssel am Bande, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

♂ **Neustadt, 5. Nov.** Die **Kreissynode der Diöcese Neustadt** fand hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Luckow-Neustadt statt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises, der Pfarrer Böckler-Putzig über die Arbeiten der inneren Mission, Pfarrer Reimer-Krockow über äußere Mission, Pfarrer Anckermann-Rahmel über die Wittwen- und Waisenkasse der Diöcese. Mit Rücksicht auf den günstigen Kassenbestand wurde beschlossen, für dieses Jahr die betr. Hauscollecte auszusetzen. Dem Pfarrer Anckermann wurde bezüglich der Wittwen- und Waisenkasse, sowie der Synodalkasse Decharge ertheilt. Auf Beantragung des Cassirers wird er von Verwaltung dieser Kassen entbunden und erstere dem Pfarrer Otto-Oliva, letztere Pfarrer Schulz-Kl. Katz auf einstimmigen Beschluß übertragen. Ueber das Proponendum des Consistoriums: „Welche Mißstände sind auf dem Gebiete des kirchlichen Begräbnißwesens zu Tage getreten und wie sind dieselben zu beseitigen“ wurde nach den von Pfarrer Mäckelnburg-Friedenau aufgestellten und vertheidigten Thesen verhandelt und solche angenommen. An den Präsidenten des Oberkirchenraths Dr. Barkhausen wurde ein Dankestelegramm für die kernige und mannhafte Begrüßungs-Ansprache in der Sitzung der Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins am 29. September von der Kreissynode abgesandt.

Schöneck, 4. Nov. Am 8. d. Mts. findet hierselbst eine **Hufbeschlagsprüfung** statt. Der Prüfung werden sich 4 Schmiede unterziehen. — Herr Gerichts-Assessor Wunderlich aus Danzig ist hier vertretungsweise als Richter für den nach Danzig versetzten Herrn Amtsrichter Burchardi angestellt worden. — Der heutige **Morgenzug** wurde dadurch **gefährdet**, daß in der Nähe der Brennerei sich zwei Fohlen auf dem Geleise umhertrieben. Der Zug mußte halten und nachdem die Thiere fortgetrieben waren, konnte sich derselbe erst wieder weiter bewegen. Als aber der Zug bis hinter der Fitzebrücke war, kamen die Fohlen wieder nachgelaufen und dort wurde eines derselben todtgefahren.

♂ **Mewe, 5. Nov.** Einer Anregung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler folgend, gedenkt unsere Stadt mit der Einrichtung **elektrischer Beleuchtung** vorzugehen. Die bezüglichen Verhandlungen mit einem großen Elektricitätswerk sind bereits eingeleitet.

Gostoczyn, 4. Nov. Ein **Raub- bezw. Mordanfall** ist an dem Mühlenbesitzer Nitz-Kamnitz verübt worden. Herr N. hatte gestern eine Geschäftsreise nach Tuchel unternommen und kurz nach Eintritt der Dämmerung die Heimreise angetreten. Da gegen 7 Uhr das Fuhrwerk allein nach Hause kam, machten sich eine Anzahl Mannschaften auf die Suche und fanden Herrn N. in dem Chausseegraben in dem Tuchler Walde hinter Liskau auf das gräßlichste zugerichtet und besinnungslos liegen. N. soll eine große Summe Geld bei sich gehabt haben, welche fehlt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Memel, 4. Nov. Auf der Werft von Kroll u. Eulert ist heute der **Ersatzdampfer** für den seiner Zeit bei Rixhöft untergegangenen „Paul“ glücklich und glatt vom Stapel gelaufen. Der für Stettin bestimmte, aus Stahl erbaute Schleppdampfer hat dieselben Dimensionen, wie sein verunglückter Namensbruder: 17 Meter in der Wasserlinie, 3,8 Meter Breite, 1,4 Meter Tiefgang, und erhält eine Maschine von 70—80 Pferdekräften. (M. D.)

Der erste Spatenstich für den Neubau der ost- und westpreußischen Haffuferbahn.

(Originalbericht der „Danziger Zeitung“.)

Am 2. November cr. fand Mittags zwischen 12 und 1 Uhr zwischen Braunsberg und der ermländischen Bischofsstadt Frauenburg auf der Willenberger Feldmark, in der Nähe des Gutes Sankau, der feierliche Act des ersten Spatenstiches für den Neubau der Haffuferbahn statt. Die Feier vollzog sich auf historischem Boden, denn hier spielten sich in dem unglücklichen Kriege, vor der Einnahme Braunsbergs durch die Franzosen, heiße Kämpfe ab. — Die Haffuferbahn wird eines der industriell bedeutendsten und landschaftlich schönsten Gebiete des deutschen Nordostens dem Weltverkehr erschließen.

Die großen Mückenberger'schen Brauereien, die umfangreichen Amtsmühlen Braunsbergs, mit seinem regen ermländischen Landverkehr, — das regsame alte Elbing mit den industriellen Weltfirmen F. Schichau, Loeser u. Wolff, Ad. H. Neufeldt, Actiengesellschaft für Leinen-Industrie, Brauerei Englisch Brunnen etc. bezeichnen im Osten und Westen die Endpunkte, an denen die Haffuferbahn von der großen Ostbahnlinie abzweigen soll. Dazwischen wird sie die so lange dem großen Verkehr verschlossenen blühenden Städtchen Frauenburg mit dem Bischofssitz, der alten herrlichen gothischen Kathedrale von Ermland, den bedeutenden Mühlenwerken der Copernicus-Mühle — zwei großen Brauereien — einer Schneidemühle — etc., Tolkemit mit seiner Töpfer-, Böttcher-Industrie und den Wich-

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

35) *Humoristischer Roman von Heinrich Lee.*

Endlich wurde im Entrée ein Geräusch vernehmbar. Fränzchen eilte hinaus.

„Elf Uhr ist es“, sagte sie entrüstet, während der heimkehrende Mulack seinen Stock in die Ecke stellte.

„Da siehst du, wie solide ich bin“, erwiderte Mulack gelassen.

„Das nennst du solide?“ entgegnete Fränzchen. „Ronneberg sitzt noch!“

„Der!“

Fränzchen war in diesem Augenblick auf den bizarren Freund entschieden schlecht zu sprechen. Ein paar Minuten später wünschte Ella eine gute Nacht, küßte ihre geliebte Freundin und ging die Treppe hinauf. Die Wohnung oben war schon völlig finster, alles schlief bereits. Ella huschte wie immer bald ins Bett. Sonst schlief sie schnell ein. Heute wollte ihr der Schlummer nicht kommen. „Das ist ein Mann für dich!“ Zum ersten Mal war das zu ihr gesprochen worden. Zum ersten Mal: „Du bist jetzt in dem Alter, Ella, wo ein Mädchen ans Heirathen denkt.“

Warum muß ein Mädchen heirathen? Und konnte sie in der Welt jemand noch mehr lieben, als den Vater, die Geschwister, als die Freundin? Fränzchen sollte sie nicht quälen, nicht drängen.

Ella schlief nicht ein. Auch der Vollmond mochte daran schuld sein, der blaß und zitternd die ganze Stube mit seinem Licht füllte. Ruhig aus dem anderen Bette drangen die leisen Athemzüge Jennys.

Ella stand auf, schlüpfte ungeduldig in ihre Pantoffeln, warf den Schlafrock um und trat ans Fenster, um das Rouleaux herunterzulassen. Die Stube lag nach der Straßenseite zu. Die Straße war einsam und leer, der Mondschein war darüber ausgebreitet. Nichts regte sich, nur an einem Hause, am unteren Ende der Straße, einer Gastwirthschaft, wurde die rothe Laterne ausgedreht und die Fensterläden geschlossen. Ein Mann trat aus der Hausthür, das war wohl der letzte Gast.

Warum blieb Ella stehen?

Sie trat hinter die Gardine zurück.

Der Mann kam geradenwegs in der Richtung auf das Fenster zu.

„Geradenwegs“, kann man eigentlich nicht gut sagen, denn der Mann ging etwas im Zickzack.

Jetzt fing er sogar an, mit einem vergnügten Baß durch die stille Nacht ein Lied zu singen.

Er sang:

Im schwarzen Walfisch zu Askalon, da kneipt ein Mann drei Tag',
Bis daß er steif wie ein Besenstiel am Marmortische lag.“

Singend schritt er die ganze Straße hinunter, bis er am anderen Ende verschwand und deutlich, von dem zuweilen allerdings etwas tremulirenden Baß getragen, drangen von dieser Ecke noch die Laute durch die friedliche Nacht:

„Im schwarzen Walfisch zu Askalon wird kein Prophet verehrt,
Und wer vergnügt dort leben will, zahlt baar, was er verzehrt.“

Ella legte sich wieder zu Bett, nur mit einem anderen Gefühle, als wie sie vorhin aufgestanden war, und jetzt schlief sie bald ein.

Am anderen Morgen hatte Ella mit Fränzchen eine lange und ernste Unterhaltung.

Dora trat ein und meldete:

„Herr Ronneberg ist da. Ich soll die gnädige Frau erst fragen, ob sie schon angezogen ist.“

„Adieu, Muschi!“ sagte Ella und huschte durch die Thüre zum Fremdenzimmer davon.

Fränzchen war in ihrem rothen, hübschen Morgenschlafrock und sagte zu Dora: „Ich lasse bitten!“

Als Ronneberg eintrat, legte er einen Strauß von schönen langgestielten La France-Rosen auf den Tisch.

„Für Fränzchen“, sagte er, „eine davon kriegt die Ella.“

Er küßte seiner Gönnerin, weil er im Grunde seines Wesens galant war, die Hand.

Fränzchen roch an den Rosen.

„Sie sollen nicht gleich wieder mit solchen Geldausgaben anfangen“, sagte sie.

„Wo ist sie denn?“ fragte Ronneberg.

„Wenn Sie Ella meinen, dann werden Sie sie nicht zu sehen bekommen“, erwiderte Fränzchen.

„Wie meinen Sie das?“

Ronneberg machte kein geistreiches Gesicht.

„Ich hab' ihr davon gesprochen, wie sie Ihnen gefallen hat“, fuhr Fränzchen fort, „ich hab' ihr auch gesagt, daß Sie eine Frau suchen. Ich habe angenommen, daß es Ihnen wirklich ernst damit gewesen ist und das ich in Ihrem Sinne handle, wenn ich mit Ella darüber spreche. Hab' ich nun recht daran gethan?“

„Selbstverständlich!“ erwiderte Ronneberg eifrig und ernsthaft und setzte sich.

„Ich glaube“, sprach Fränzchen weiter, „sie ist Ihnen von Anfang an gleich etwas zugethan gewesen.“

„Ich hab's Ihnen doch gesagt. Die Menschen lieben mich“, entgegnete Ronneberg mit Befriedigung.

„Das hat sich nun bei ihr geändert“, sagte Fränzchen.

Ronnebergs Gesicht zeigte wieder die Verständnißlosigkeit von vorhin.

„Wie denn?“ fragte er.

„Ella hat gestern Abend am Fenster gestanden, wie Sie aus dem Restaurant gekommen sind. Sie sind der Letzte gewesen. Sie haben dann auf der Straße gesungen und Ihr Gang ist auch nicht mehr gerade gewesen. Ella's Familie und sonstiger Umgang besteht ausschließlich aus strenggesitteten Menschen, Ihr Anblick hat sehr ungünstig auf sie gewirkt. Sie haben sich nun selbst Ihr Glück verscherzt. Das ist nun die Strafe für Sie. Meinen Mann haben Sie auch wieder verführt. Warum sind Sie nicht solide! Ich hab's aber immer gesagt.“

Ronneberg stand auf.

„Sie will mich also nicht?“ fragte er.

„Ich hab' mich Ihrer angenommen“, sagte Fränzchen, „ich hab' Sie noch vertheidigt. Ella ist sonst ein sanftes, gutes Mädchen und sie liest mir meine Wünsche von den Augen ab. Diesmal ist sie aber sehr entschieden gewesen. Quälen will ich sie natürlich nicht und soviel Rücksicht bin ich Ihnen doch auch selber schuldig, daß ich Sie Ella'n nicht wie ein Kaufmann seine Waare anpreise. Jetzt haben Sie's uns allen verdorben.“

„Sie denken doch nicht, daß ich mir's Leben nehmen werde“, sagte Ronneberg.

„Das weiß ich“, erwiderte Fränzchen.

„Leid thut mir's doch“, sprach Ronneberg nach einer Pause nachdenklich, „sie hätte schon für mich gepaßt, das hab ich nun im Gefühl. Jetzt gefällt sie mir erst recht. Erstens, weil sie so entschlossen ist, zweitens, weil sie mich nun nicht haben will. — Denn nicht! Schwamm drüber! Aber heute rutsche ich ab.“

„Unsinn“, rief Fränzchen schnell.

„Sie geht doch bei Ihnen ein und aus“, sagte Ronneberg. „Fatal wär's doch nun für uns alle Beide, wenn wir uns noch begegnen müßten. Mir wär' es schließlich egal, ich kann's aushalten, aber sie würde es geniren. Dann graule ich sie Ihnen fort. Das thu' ich nicht. Ein Friedensstörer sein — nicht in die La-main. Ich rutsche!“

„Das läßt sich aber doch einrichten“, entgegnete Fränzchen dringend.

„Reden Sie nicht, Fränzchen“, erwiderte Ronneberg bestimmt, „ich rutsche! Noch heute!“

„Ich will auch nicht mehr in Sie drängen“, sagte Fränzchen nach einer Pause weich. „Was das nun wieder für eine hübsche Seite von Ihnen ist. Warum zeigen Sie Ihre guten Seiten nicht auch den anderen Menschen? Würde Ella Sie so sehen können, wie Sie sind, dann würde sie Sie sicher liebgewinnen. Warum machen Sie sich vor den Leuten schlechter, als Sie sind?“

„Amen!“ sagte Ronneberg.

Ronneberg war wieder guter Dinge Er stand auf.

„Fränzchen“, sagte er, „Sie kennen meinen Werth. Das Mädchen thut mir leid. Sie ist dumm, daß sie mich nicht genommen hat. Ich glaub' fast selber, daß ich ein vortrefflicher Mensch bin.“

Am Nachmittage reiste Ronneberg ab. Auch Mulack sagte, von dem Stand der Dinge unterrichtet: „Da ist wirklich das Beste, du reist ab.“ Ronneberg wollte nach Mecklenburg, dort an der Ostseeküste Strandstudien malen. „Wenn's mir bloß nicht dort zu ledern wird in Mecklenburg“, sprach Ronneberg aus dem Coupéfenster, „Bier allein macht nicht glücklich!“

„Lern' doch Rad“, sagte Mulack, der mit Fränzchen wie ein paar Tage vorher wieder vor dem Wagen stand.

„Werd' ich auch. M. W.“, erwiderte Ronneberg.

Der Zug zog langsam an.

Ronneberg nahm Abschied. — —

„Kommt Herr Ronneberg heute noch?“ fragte am Abend Ella etwas plötzlich und sie drückte ihre Wange wieder an Muschis Gesicht.

„Ronneberg ist abgereist!“ sagte Fränzchen.

„Abgereist?“

Betroffen sah Ella jetzt Muschi an.

„Ist Ihnen, Ellchen, das vielleicht nicht lieb?“ fragte Fränzchen.

„Ich hab' doch bloß gefragt, Muschi“, entgegnete Ella und wieder drückte sie sich zärtlich an die Freundin. (Forts. folgt.)

mannischen Mühlenwerken berühren. Weiter läuft sie über Cadinen, Panklau, Succase, Lenzen, Reimannsfelde, Steinort, Wogenab, Englisch Brunnen eine endlose Kette großartiger, unmittelbar am Ufer des Frischen Haffes gelegener Ziegelei-Betriebe entlang, nach Elbing. Eines der leistungsfähigsten land- und forstwirthschaftlichen Gebiete Altpreußens: „das südwestliche Haffgelände", bildet von Braunsberg bis Elbing mit seinen, an dem großen überseeischen Verkehr wie an der Binnen-Schiffahrt und Fischerei betheiligten Haffhäfen Passarge, Frauenburg, Tolkemit und Elbing das blühende Hinterland dieser Bahn, — welche gleichzeitig das auf der nahen Frischen Nehrung gelegene reizende Seebad Kahlberg dem Verkehr näher rückt. Die Bahntrace von Braunsberg-Frauenburg, unmittelbar an den Ufern des Frischen Haffes (des alten „Esthen-Meeres"), am Saume schluchtenreicher, zum Haffufer sich herabsenkender, in den Trunzer Gipfeln bis zu einer Höhe von fast 700 Fuß ansteigender Waldberge hinziehend durchschneidet ein Gebiet, welches architektonisch wie landschaftlich wohl zu den schönsten Gebieten des nordöstlichen Deutschlands gehört. — Dasselbe, zur Sommerszeit schon jetzt von Touristen-Schaaren durchstreift, wird nach Eröffnung der Haffuferbahn sicherlich auch auf westliche und südliche Reiselust mindestens eine ebenso bedeutende Anziehungskraft ausüben, wie es die masurischen Seen in Ostpreußen, seitdem dieselben dem Verkehr erschlossen sind, bereits seit lange thun.

Nennen wir von großartigen alten Bauwerken hier nur die Braunsberger Pfarrkirche, die grandiose alte Frauenburger Kathedrale, beide im Innern herrlich restaurirt, durch die Künstlerhand Justus Bornowskis; nennen wir das pitoreske Burggemäuer der Frauenburger Dom-Einfriedigung, an Umfang und Großartigkeit der Formen fast dem Ordenshaupthause Marienburg gleichkommend, mit der noch heute erhaltenen Curie des Nicolaus Copernicus, „cujus nomen et gloria" „utrumque replevit orbem", — wie es unter seinem alten Originalbilde im Dome geschrieben steht. — Vergessen wir landschaftlich nicht die idyllischen, grünumbuschten Häfen von Frauenburg und Tolkemit, den bezaubernden Edelsitz Cadinen mit seinem köstlichen Parke und seinem Schlößchen, die wildromantischen Waldberge der „Rehberge", Panklaus und der Dörrbecker Schweiz, das jäh über dem steilen Haffufer hängende Schlößchen Hohenhaff, die üppigen, an Bozens obstreiche Fluren erinnernden Obst-Ländereien von Succase, welche sich mit ihren köstlichen Früchten schon an dem Welt-Obsthandel zu betheiligen begonnen haben! Gedenken wir des freundlichen Schlößchens und Parkes von Reimannsfelde mit seiner altrenommirten Kaltwasserheilanstalt, der prächtigen Jagdgründe des Ziegelwaldes und jener lieblich geschwungenen Höhenketten an Haff- und Elbing-Ufern, von deren Gipfeln sich weite Rundblicke erschließen über Elbing, die Elbinger Niederung, die Nogat-Mündungen und das Frische Haff bis drüben zu dem lieblichen Seebade Kahlberg mit seinem neuen, stilvollen Leuchtthurme und bis zu der goldglänzenden, langgestreckten Düne der Frischen Nehrung. Schon im Jahre 1890 schrieb der mit den Haffufern sehr vertraute Elbinger Arzt Dr. Hantel in richtiger Beurtheilung der vorliegenden Verhältnisse und in Voraussicht der Ereignisse von dieser Landschaft Folgendes:

Wer dieses blühende, lachende Terrain mit seiner reichen Industrie durchwandert, dem muß sich unwillkürlich die Frage aufdrängen, wie es möglich war, daß in unserer Zeit des Dampfes und der Elektricität dieses köstliche Stückchen Erde dem Weltverkehr bisher doch eigentlich noch so gut wie verschlossen blieb? Gleichzeitig wird er aber auch die Ueberzeugung gewinnen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein kann, wann das Dampfroß, vielleicht in einem Rahmen freundlicher Villen und Landhäuser, hier an den waldigen Ufergeländen des Haffes dahinbraust, um an schönem Sommertage den die Fluth nach allen Richtungen durchfurchenden Haffdampfern Schaaren von Reisenden zuzuführen.

Denn selbst das scheinbar öde, fern von der goldigen Nehrung herüberdämmernde Neukrug-Polski-Narmeln ist mit seinen gewaltigen, an Sylt erinnernden Dünen-Formationen ein landschaftliches Original. Wäre dasselbe an der großen Heerstraße des Weltverkehrs gelegen, es würde gerade in unserer Zeit, welche originelle landschaftliche Bilder geflissentlich aufsucht, eine beträchtliche Anziehungskraft ausüben.

Ja, es gehört wenig Sehergabe dazu, um vorauszusagen, daß — die Fortdauer des Friedens vorausgesetzt — bei einer auch nur annähernd günstigen äußeren Constellation, welche nicht selten vom Zufall im Momente herbeigeführt zu werden pflegt, dieses ganze köstliche Haffgelände von Braunsberg-Frauenburg bis Elbing-Kahlberg und darüber hinaus einer glücklichen und vielversprechenden Zukunft entgegengeht.

Mit dem ersten Spatenstich für den Neubau der Haffuferbahn beginnt dieses erfreuliche Zukunftsbild actuell zu werden, — und in kurzer Zeit wird das von dem Schriftsteller vorausgesehene Dampfroß ersteres verwirklichen.

Der Act des Spatenstiches, zu dem sich auf der festlich geschmückten Willenberger Feldmark zahlreiche von dem Vorstande der Haffuferbahn-Actien-Gesellschaft und der Bauverwaltung geladene Gäste von nah und fern und große Schaaren ermländischer Umwohner eingefunden hatten, verlief programmmäßig.

Nachdem der Baumeister der den Bahnbau ausführenden Firma Lenz u. Co. zu Stettin, Herr Baum, die Anwesenden in längerer Rede begrüßt hatte, eröffnete der Vorsitzende des ostpreußischen Provinzialausschusses, Geh. Regierungsrath Herr Baron v. Hüllessem, den Act mit einer Ansprache, welche mit einem begeistert wiederholten dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, — und vollzog den ersten Spatenstich. — Hierauf folgten Ansprachen der Herren Domherr Pohl-Frauenburg, des Vertreters der den Bahnbau überwachenden Königsberger Eisenbahndirection, Ober-Regierungsrathes Greinert, Landraths Etzdorf-Elbing, Bürgermeister Contag-Elbing, Stadtverordneten-Vorsteher Horn-Elbing, Landraths Gramsch-Braunsberg, des Bezirkscommandeurs von Braunsberg, der Bürgermeister von Braunsberg, Frauenburg und Tolkemit, des Landraths Birkner-Cadinen und anderer Eingeladenen, von denen jeder seinen Spatenstich mit einem kurzen Weiheworte begleitete. — Bald war die bereitstehende bekränzte Lowre mit der Spatensticherde gefüllt und konnte letztere eine Strecke weiter abwärts, an der hierzu bestimmten Dammstelle ausschütten. — Unter den gehaltenen Reden war namentlich diejenige des Domherrn Julius Pohl bemerkenswerth, der in herzbewegenden Worten und in gehaltvollster, objectivster Weise, nach dem Motto:

„Zur Arbeit die Hand, das Herz zu Gott,
Herz und Hand fürs Vaterland!"

auf den Allerhöchsten, ohne dessen Hilfe kein Menschenwerk gelingen könne, und mit Einflechtung des herrlichen Dichterwortes:

„An's Vaterland, an's theure schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen;
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!"

speciell auf das Vaterland hinwies.

Ein solennes Mittagessen von einigen sechzig Gedecken vereinigte nach Schluß dieses Actes die sämmtlichen Geladenen als Gäste der Baufirma Lenz u. Co. in den Räumen des altrenommirten Gasthauses zum „Copernicus zu Frauenburg", dessen Wirth, Herr Brandt, dem guten Rufe seiner Tafel und seines Weinkellers auch diesmal wieder alle Ehre machte.

Bemerkenswerth sind die unverhältnißmäßig großen Schwierigkeiten, durch welche dieses, eigentlich in seinen ersten Anfängen schon aus der Mitte dieses Jahrhunderts datirende Bahnproject, das von vorne herein mit sehr günstigen Prosperitäts- und Rentabilitäts-Bedingungen zu rechnen hatte, sich hat hindurchwinden müssen. — Schon vor Festlegung der Ostbahn-Trace sollte dieselbe von Elbing, statt der beträchtlichen Umweg über Güldenboden, Schlobitten, Mühlhausen, den viel näheren directen Weg am Frischen Haffe entlang, über Tolkemit und Frauenburg nach Braunsberg einschlagen.

Schon damals scheiterte dieser Plan an den, für moderne Verkehrs-Verhältnisse, noch vollkommen unzulänglichen Vorstellungen der an diesem Bahnproject interessirten oder vielmehr damals noch nicht interessirten Bevölkerung. Und wunderbarerweise hat das Haffbahn-Project mit denselben unzulänglichen Vorstellungen, welche in den entwickelteren Verkehrs-Anschauungen des deutschen Westens oder Südens heute unmöglich gewesen wären, in vielen hiesigen Bevölkerungskreisen noch bis auf den heutigen Tag einen schweren Stand gehabt. Seit der neuesten Wiederaufnahme des Haffuferbahn-Gedankens im Sommer 1888, in welchem sich zu Frauenburg ein überaus thatkräftiges Actions-Comité für diese Angelegenheit constituirte, hat letztere noch bis auf den heutigen Tag mit unsäglichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, bevor es ihr nunmehr endlich gelang, sich Raum zu schaffen.

In erster Reihe muß in Ueberwindung dieser Schwierigkeiten eines Mannes gedacht werden, der, unbekümmert um Lob oder Tadel, mit rastloser, echt altpreußischer Energie und Zähigkeit vom Sommer 1888 an der Verwirklichung des Haffuferbahn-Gedankens gearbeitet hat, und dessen Ausdauer es ganz besonders zu danken ist, daß dieses für die Wohlfahrt des Haffufer-Geländes so bedeutsame Project nunmehr endlich greifbare Gestalt angenommen hat. Das ist der Besitzer der Frauenburger Copernicus-Mühlenwerke, Hauptmann d. L. Herr E. Hantel. Nicht geringere Verdienste um das Zustandekommen der Haffuferbahn hat sich der als ermländischer volksthümlicher Dichter, Schriftsteller und Redner rühmlichst bekannte Frauenburger Domherr Herr Julius Pohl erworben, welcher dem Actions-Comité seine außerordentliche Befähigung zu Diensten stellte und in Schrift und Wort für die Haffuferbahn eine bedeutende organisatorische Thätigkeit entfaltete. Als Dritter in diesem Bunde wäre der leider zu früh verstorbene Besitzer des schönen Edelsitzes Rodelshöfen bei Braunsberg, Herr Oberst v. Stosch, zu nennen. Diesen Dreien und zahlreichen anderen, unter ihrer Führung arbeitenden Männern gelang es, die schwerfällige, widerstrebende Haffufer-Bevölkerung allmählich doch für den Haffuferbahn-Gedanken zu interessiren, die weltbekannte, sehr leistungsfähige Baufirma Lenz u. Co. zu Stettin für die bauliche Ausführung des Projectes zu gewinnen, und hierdurch die Angelegenheit soweit vorzubereiten, daß es den staatlichen, provinziellen und communalen Behörden überhaupt möglich wurde, der Angelegenheit ihre Fürsorge zuzuwenden und soweit zu fördern, daß nunmehr der erste Spatenstich für die Haffuferbahn thatsächlich hat stattfinden können.

Wir werden nicht verfehlen, zu geeigneter Zeit auf den Fortgang des Baues der Haffuferbahn, welche Ost- und Westpreußen sicherlich nicht bloß zum Nutzen, sondern auch zum Schmucke gereichen und ein neues Bindemittel dieser beiden innerlich homogenen Provinzen bilden wird, zurückzukommen. — Einstweilen wünschen wir der Haffuferbahn im gemeinsamen Interesse beider Provinzen schnelle Vollendung!

Vermischtes.

Geschenk des Kaisers.

Bei der Kaiserjagd in Piesdorf, wohin sich jetzt der Kaiser begeben hat, im vorigen Jahre erregte dort das Hornistencorps der Bürgerschule zu Eisleben durch seine Leistungen die Aufmerksamkeit des Kaisers, der sich mit dem Leiter des Corps längere Zeit unterhielt und das Gespräch schließlich mit den Worten abbrach: „Na, ich werde den Jungen Ventilhörner aus Berlin senden." Thatsächlich hat der Kaiser bei dem Berliner Hofinstrumentenmacher Paulus 36 Ventilhörner anfertigen lassen, die mit der Widmung: „Geschenk Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. Piesdorf, den 20. November 1896" am letzten Sonnabend durch das Hofmarschallamt nach Eisleben abgesandt worden sind.

Der Geschmack der Engländerin.

Einer hübschen Studie über die Britin, in der ihre Frische, Anmuth und Anspruchslosigkeit gerühmt wird, entnehmen wir einen charakteristischen Passus über eine der werthvollsten Gaben, die eine Frau besitzen kann, die aber der Britin ganz abgeht. Sie hat die berühmtesten Schneider der Welt zu ihrer Verfügung, aber sie versteht nicht, sich anzuziehen. Schon die überhandnehmende Gewohnheit „herrenmäßigen" Zuschnitts der einzelnen Garderobestücke, die Sucht, Oberhemden, sackförmige Jaquets und schwere, doppelsohlige Schnürstiefel zu tragen, ist geschmacklos. Namentlich aber gebricht es der Albionstochter an Farbensinn. Farbenzusammenstellungen werden einem auf Soiréen und Theatern zugemuthet, bei deren Anblick einem die Augen weh thun. Letzthin erschien in Covent Garden während der Première der Oper des Marquis of Lorne die wegen des Glanzes ihrer Toiletten bekannte Frau eines der reichsten Edelmänner Nordenglands. Scharlachrothe crêpe de Chine, gelbe Federn und ein zeisiggrüner Fächer. Wer sie nicht kannte, konnte sie statt für die Frau eines englischen Marquis für die eines Indianerhäuptlings halten.

Mit Eisbrechern nach dem Nordpol.

Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Christiania vom 30. Oktober: Wie erinnerlich, hat der russische Admiral Makarow vor ungefähr einem Jahre die Eismeerverhältnisse zum Zweck der Etablirung einer einigermaßen regelmäßigen Dampferverbindung mit der sibirischen Nordküste einer eingehenden Untersuchung unterworfen und gleichzeitig als seine feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß es sich sehr wohl ausführen ließe, mittels kräftiger Eisbrechdampfer bis zum Nordpol vorzudringen (??) Der bekannte Führer des Nansen-Dampfers „Fram", Capitän Sverdrup, welcher dem besonderen russischen „Eisbrecher-Comité" angehört, hat sich nun dahin ausgesprochen, daß auch er es für thunlich halte, mit Eisbrechern den Nordpol zu erreichen und noch im Laufe des Sommers zurückzukehren. Das russische Comité schlägt vor, vier gewaltige Eisbrecher bauen zu lassen, zwei für die Ostsee, zwei für die sibirische Nordküste bestimmt. Jeder dieser vier Eisbrecherdampfer soll einen Gehalt von acht- bis zehntausend Tonnen haben mit je 15 300 Pferdekraft, wodurch es ihnen möglich werden würde, selbst sogenanntes „Kerneis" von einer Dicke von zwölf Fuß mit einer Geschwindigkeit von zwei Knoten zu durchbrechen. Die für die Ostsee bestimmten Brecher sollen so eingerichtet sein, das sie nöthigenfalls zusammengekoppelt werden können, um mit noch größerer Wucht zu wirken. Während der Sommermonate sollen diese Dampfer dazu verwendet werden, das Polareis zu brechen, welches zu dieser Jahreszeit eine Dicke von nur neun Fuß hat.

* [Ehestands Freuden und Leiden.] Aus Newyork wird berichtet: Benjamin F. Hunt von Bridgeport, Connecticut, ein 89 Jahre alter Greis, hat sich auf seine alten Tage noch einmal verheirathet. Die Auserwählte ist Frau Julia Sherman von Watertown, Newyork, eine wohlhabende Wittwe, die erst 93 Lenze zählt. Beide haben sich ein jugendfrisches Herz bewahrt, aber die jungen Leute hätten sich trotzdem den ernstlichen Schritt überlegen sollen, ehe sie ihn thaten, denn die Ehe ist gar oft ein Fehlschlag, was durch folgenden traurigen Fall bewiesen wird, der sich in Pennsylvanien ereignet hat: Katherine Mc. Lane, eine 96 Jahre alte Dame, ist zu der Erkenntniß gelangt, daß die Ehe mit ihrem 88 Jahre alten Gatten, den sie vor drei Jahren heirathete, unglücklich sei; die arme Frau will deshalb von ihrem Manne, der in seinem jugendlichen Leichtsinn offenbar tolle Streiche gemacht hat, schleunigst geschieden sein.

Kunst und Wissenschaft.

* [Die Ruhestätte des Componisten Felix Mendelssohn-Bartholdy] auf dem Kirchhof der Dreifaltigkeitsgemeinde in Berlin war aus Anlaß des 50. Todestages des Künstlers reich mit Blumen und Guirlanden geschmückt. Eine Gruppe von Lorbeerbäumen verdeckte den Denkstein, um den sich ein Gewinde weißer Blüthen zog. Auch das Grab war mit einer Einfassung derselben Blumen umgeben, während der Hügel von blühenden Erikatöpfen umgrenzt war.

Zuschriften an die Redaction.

Alle Aufgänge zu den einzelnen Bureaux der hiesigen Post sind durch zahlreiche Gasglühlichtflammen hell erleuchtet. Weshalb ist dieses bei dem Aufgang zum Telegraphenamt, das bekanntlich vom Publikum sehr in Anspruch genommen wird, nicht der Fall?

Könnte hier im Interesse des Publikums nicht Abhilfe geschaffen werden? A. E.

Börsen-Depeschen.

* [Berichtigung.] In dem gestrigen Getreidebericht der Berliner Mittagsbörse muß es anstatt „fortschrittliche" Preisbewegung „rückschrittliche" Preisbewegung heißen.

Frankfurt, 5. Nov. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 298,75, Franzosen 283,50, Lombarden —, ungar. 4% Goldr. —, italienische 5% Rente 92,70, — Tendenz: ruhig.

Paris, 5. Nov. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,52, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 723, Türken 22,22. — Tendenz: fest. — Rohzucker: loco $26\frac{1}{4}$, weißer Zucker per November $28\frac{1}{2}$, per Dezember $28\frac{5}{8}$, per Januar-April $29\frac{1}{8}$, per März-Juni $29\frac{3}{4}$. — Tendenz: fest.

London, 5. Nov. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{5}{16}$, $3\frac{1}{2}$% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 104, Türken 22, 4% ungar. Goldrente 103, Aegypter 107, Platz-Discont $2\frac{7}{8}$, Silber $26\frac{1}{2}$. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{1}{2}$, Rübenrohzucker $8\frac{1}{2}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 5. Nov. Wechsel auf London 3 M. 93,45.

Newyork, 4. Nov., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete stetig zu etwas höheren Preisen und konnte sich auf Käufe für Rechnung des Auslandes eine Zeit lang gut behaupten, mußte aber dann auf Baisse-Manöver-Realisirungen nachgeben. Im weiteren Verlaufe trat auf Deckungskäufe eine Erholung ein, später jedoch wurde Weizen wieder schwächer, weil die Haussiers ihre Engagements verringern. Der Schluß war kaum stetig. Mais war einige Zeit steigend nach der Eröffnung in Folge des geringen Angebots und Abnahme der Eingänge. Später führte die Mattigkeit des Weizens eine Reaction herbei. Der Schluß war kaum stetig.

Newyork, 4. Nov. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $2\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}82\frac{3}{4}$, Cable Transfers 4,86, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, do. auf Berlin (60 Tage) $94\frac{11}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $12\frac{3}{4}$, Canadian Pacific-Actien $79\frac{3}{8}$, Central Pacific-Actien $13\frac{1}{2}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 91, Denver und Rio Grande Preferred $43\frac{3}{4}$, Illinois-Central-Act. $100\frac{3}{4}$, Lake Shore Shares 170, Louisville- und Nashville-Actien $54\frac{1}{8}$, Newyork Lake Erie Shares $14\frac{3}{4}$, Newyork Centralbahn $106\frac{1}{2}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $51\frac{1}{8}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $41\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading First Preferred 47, Union Pacific Actien $21\frac{1}{2}$, 4% Ver. Staaten-Bonds per 1925 $127\frac{5}{8}$, Silber-Commerc. Bars $56\frac{1}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 6, do. für Lieferung per Januar 5,71, do. für Lieferung per Februar 5,79, Baumwolle in New-Orleans $5\frac{3}{8}$, Petroleum Stand. white in Newyork 5,40, do. do. in Philadelphia 5,35, Petroleum Refined (in Cases) 5,95, do. Credit Balances at Oil City per Nov. 65. — Schmalz Western steam 4,65, do. Rohe und Brothers 4,95. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Nov. $30\frac{5}{8}$, per Dezember $31\frac{1}{8}$, per Mai $34\frac{3}{4}$. Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco 101, Weizen per Nov. $97\frac{3}{8}$, per Dezember $97\frac{3}{4}$, per Januar 98, per Mai $93\frac{7}{8}$. Getreidefracht nach Liverpool $4\frac{1}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $6\frac{1}{2}$, do. Rio Nr. 7 per Dez. 5,60, do. do. per Febr. 5,75. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,95. — Zucker $3\frac{5}{16}$. — Zinn 13,65. — Kupfer 11,00.

Chicago, 4. Nov. Weizen, Tendenz: kaum stetig, per Novbr. 94, per Dezbr. 94. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Novbr. $25\frac{1}{2}$. — Schmalz per Nov. $4{,}22\frac{1}{2}$, per Jan. 4,40. — Speck short clear 5,00. Pork per Nov. 7,65.

Bericht über Preise im Kleinhandel
in der städtischen Markthalle
für die Woche vom 30. Okt. bis 5. Nov. 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M. Speisebohnen (weiße) per Kgr. 0,36 M. Kartoffeln per 100 Kilogr. 3,20—4,00 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,30—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries von Weizen per Kgr. 0,40 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,30 M. Reis per Kgr. 0,36—0,50 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,00—2,40 M. Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,10—1,20 M. Brust 1,10—1,20 M. Bauchfleisch 1,00 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,40—1,60 M. Brust 1,10—1,20 M. Schulterblatt und Bauch 1—1,10 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,10—1,20 M. Brust und Bauch 1—1,10 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40 M. Schinken 1,20—1,30 M. Schulterblatt und Bauch 1,20 M. Schweineschmalz 1,40 M. Speck, geräuchert, 1,60 M. Schinken, geräuchert, 1,60 M. Schinken, ausgeschnitten, 1,80—2,00 M. Butter per Kilogr. 1,60—2,40 M. Margarine per Kilogr. 0,78—1,20 M. Eier 0,06 M per Stück. Rehziemer 6,00—9,00 M. Rehkeule 6,00—6,50 M. Hase 3,00—3,50 M. Rebhuhn 1,00—1,10 M. Suppenhuhn 1,10 bis 1,20 M. Brathuhn 1,20—1,40 M. Gans 3,50—4,00 M. Ente 1,75—2,00 M per Stück. 2 Tauben 0,70 M. Karpfen 1,20—1,60 M. Aale 1,50—1,60 M. Zander 1,20 M. Hechte 0,80—1,40 M. Barsche 0,80—1,00 M. Schleie 1,60 M. Bleie 1,00—1,20 M per Kgr. Krebse 4 M per Schock. 3 Bunde Mohrrüben 0,10 M. 3 Bunde Kohlrabi 0,10 M. Kohlrüben 0,05—0,10 M. 1 Kopf Savoyerkohl 0,05—0,10 M. Citronen 0,10 M per Stück.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 5. Nov. Tendenz: stetig, 8,30 M incl. transito franco Gd.

Magdeburg, 5. Nov. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig, stetig, Novbr. 8,55 M, Dezbr. $8{,}62\frac{1}{2}$ M, Jan. 8,70 M, Februar 8,80 M, März 8,90 M, Mai 9,05 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Novbr. $8{,}57\frac{1}{2}$ M, Dezbr. $8{,}62\frac{1}{2}$ M, Jan. $8{,}72\frac{1}{2}$ M, Febr. $8{,}82\frac{1}{2}$ M, März $8{,}92\frac{1}{2}$ M, Mai $9{,}07\frac{1}{2}$ M.

Eisen, Kohlen, Metalle.

Düsseldorf, 4. Nov. (Amtlicher Coursbericht, aufgestellt unter Mitwirkung der Börsencommission. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,00—11,00 M, Generatorkohle 10,00—11,00 M, Gasflammförderkohle 8,50—10,00 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 8,50—9,50 M, beste melirte Kohle 9,50—10,50 M, Coakskohle 8,00—9,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 8,00—9,50 M, melirte Kohle 9,00—11,00 M, Nußkohle Korn 2 (Anthracit) 19,50 bis 21,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 16,00—16,50 M, Hochofencoaks 14,00 M, Nußcoaks gebrochen 16,50—17,00 M. 5. Brikets: 10,00—13,00 M. Erze. Rohspath 11,30—11,90 M, Spatheisenstein geröst. 15,70—16,70 M, nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50% Eisen 11,00—12,00 M. — Roheisen. Spiegeleisen Ia. 10 bis 12% Mangan 66—67 M, weißstrahl. Qual. Puddelroheisen: a. rhein.-westfäl. Marken und b. Siegerländer Marken 58—59 M mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 60—61 M mit Fracht ab Siegen, Thomaseisen (frei Verbrauchsstelle) 60,50 M, Puddeleisen (Luxemburger Qualität) 49,60 M, Englisches Roheisen Nr. 3 ab Ruhrort 61,00 M, luxemb. Gießereieisen Nr. 3 ab Luxemburg 52,00 M, deutsch. Gießereieisen Nr. 1 67 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 60,00 M, deutsch. Hämatit 67 M, span. Hämatit Marke Mudela ab Ruhrort 74 M. Stabeisen. Gewöhnliches Stabeisen 135,00 M. Bleche. Gewöhnliche Bleche aus Flußeisen 137,50—142,50 M, gewöhnliche Bleche aus Schweißeisen 165,00 M. Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 M, Kesselbleche aus Schweißeisen 180,00 M. Feinbleche 125 bis 135 M. (Berechnung in Mark für 1000 Kilogramm und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk.) Die Befriedigung der überaus starken Nachfrage auf dem Kohlenmarkt leidet fortgesetzt unter dem anhaltenden großen Wagenmangel. Der Eisenmarkt ist lebhafter. Die nächste Börsenversammlung findet statt Donnerstag, den 18. November, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, in der städtischen Tonhalle.

Bank- und Versicherungswesen.

Paris, 4. Nov. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 958 056 000, Baarvorrath in Silber 1 207 266 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 828 140 000, Notenumlauf 3 746 201 000, Laufende Rechnung d. Priv. 508 881 000, Guthaben des Staatsschatzes 245 792 000, Gesammt-Vorschüsse 380 673 000, Zins- und Discont-Erträgn. 7 199 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,46.

Fremde.

Hotel Monopol. Schubert a. Flöhz in Sachsen, Ingenieur. Gutsche a. Berlin, Güterdirector. Heyer a. Zalensee, Rittergutsbesitzer. v. Chrzanowski a. Posen, Rentier. Ziehm nebst Gemahlin a. Marienburg, Fabrikdirector. Glauer nebst Gemahlin a. Deutsch Eylau, General-Major. v. Prittwitz a. Berlin, Offizier a. D. Frau Landshut a. Neustadt. Leschna a. Crangen, Oberförster. Pulvermacher a. Neustadt Westpr., Leue a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Montag, den 8. November:



Eröffnung des Weihnachts-Ausverkaufs



in allen Abtheilungen meiner Läger zu bedeutend zurückgesetzten, sehr billigen Preisen (22433

Ludwig Sebastian, Langgasse No. 29.

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 2¾ Uhr verschied plötzlich am Herzschlage unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater (1401

Carl Blödorn

im 72. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen die

trauernden Kinder.

Trutenau, 5. Nov. 1897.

Bau-Bureau,

Jopengasse 38.

Hochbau-Entwürfe,

stilgerechte Façaden, Kostenanschläge, Bauleitung, Taxen, statische Berechnungen größerer Eisenconstructionen.

A. Haagen,

Bau-Ingenieur und Architekt, gerichtlich vereidigter Bausachverständiger.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes **Timon Geddert** zu Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 19. November 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 10 bestimmt. (22408

Graudenz, den 1. November 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist am 2. November 1897 bei Nr. 318 (Firma **H. Conrad**) vermerkt worden, daß das unter der Firma **H. Conrad** zu Dt. Eylau bestehende Handelsgeschäft an die Commanditgesellschaft **H. Conrad**, bestehend aus dem Kaufmann **Eugen Conrad** zu Dt. Eylau als persönlich haftendem Gesellschafter und Fräulein **Valesca Conrad**, Frau Pfarrer **Aurelie Strauß**, geb. **Conrad**, zu Thierenberg, Ingenieur **Richard Ehm** und dessen minderjährigem Sohne **Herbert** zu Elbing, Fräulein **Martha Conrad** zu Dt. Eylau, Kaufmann **Richard Conrad** zu Elbing, Fräulein **Laura Conrad** zu Dt. Eylau als Commanditisten übergegangen ist.

Die unter der Firma **H. Conrad** bestehende Commanditgesellschaft ist unter Nr. 27 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Dt. Eylau, den 1. November 1897. (22409

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Wittwe **Johanna Justine Simanowski**, geb. **Klann**, zu Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 19. November 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Graudenz, den 1. November 1897.

Königliches Amtsgericht. (22408

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Bilanz p. 30. September 1897.

Activa.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Grundstück-Conto, Kl. Hammer	65 000	—	Actien-Capital-Conto	1 050 000	—
Gebäude-Conto, Kl. Hammer	945 400	—	Hypotheken Conto, Kl. Hammer	490 000	—
Grundstück-Conto, Danzig	131 400	—	Hypotheken Conto, Danzig	18 500	—
Maschinen-Conto	110 700	—	Grundschuld-Conto	84 900	—
Lagerfastagen-Conto	80 200	—	Grundschuld-Zinsen-Conto	1 061	25
Transport-Fastagen-Conto	18 500	—	Accept-Conto	55 000	—
Fuhrwerks-Conto	25 000	—	Reservefonds-Conto	30 000	—
Inventarien Conto	15 500	—	Special-Reservefonds-Conto	26 174	73
Mobilien-Conto	300	—	Diverse Creditoren	137 670	54
Brunnen-Anlage-Conto	12 200	—	Tantième-Conto	17 075	90
Kühl-Anlage-Conto	229 400	—	Dividenden-Conto	63 000	—
Electrische Licht-Anlage-Conto	8 000	—			
Eisenbahn-Anlage-Conto	10 500	—			
Eishaus-Conto, Klein Hammer	15 800	—			
Restaur.-Inventarien-Conto	6 000	—			
Gasanstalts-Conto, Kl. Hammer	1	—			
Eishäuser-Conto	1	—			
Wasserleitungs-Conto, Kl. Hammer	1	—			
Bier-Verlags-Inventarien-Conto	1	—			
Eishaus, Grundstück Neufahrw.	700	—			
Hypotheken-Amort.-Conto, Kl. H.	135 161	05			
Hypotheken-Amort.-Conto, Danz.	31 260				
Cassa-Conto	6 510	96			
Wechsel-Conto	5 636	99			
Bier-Debitoren	44 260	69			
Treber-Debitoren	2 016	81			
Diverse Debitoren	7 512	11			
Bestände	174 497	30			
	2 053 382	42		2 053 382	42

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.	M	Pf	Credit.	M	Pf
An Versicherungs-Conto	8 019	24	Per Bier-Conto	266 803	05
- Zinsen-Conto	32 805	51	- Treber-Conto	29 915	81
- Betriebs-Reparat.-Conto	12 117	89	- Nebenproducten-Conto	7 713	77
- Gebäude-Reparat.-Conto	11 048	65	- Miethe-Conto	5 985	08
- Maschinen-Reparat.-Conto	4 057	46	- Gefälle-Conto	2 817	20
- Unkosten-Conto	63 735	53	- Cassa-Conto	2 017	80
- Abschreibungen	82 027	54			
- den Reservefonds	10 900	—			
- Tantièmen	17 075	90			
- 6 % Dividende	63 000	—			
- den Special-Reservefonds	10 464	99			
	315 252	71		315 252	71

Danzig, den 30. September 1897.

Der Aufsichtsrath. A. Muscate. E. Patzig.

Die Direction. F. Neumeister. J. V. F. Hewelcke.

Die auf 6 % festgesetzte Dividende ist gegen Einlieferung des Coupons Nr. 5 und eines geordneten Nummer-Verzeichnisses mit M 18,— pro Actie in unserm Gesellschafts-Comtoir Danzig, **Heilige Geistgasse 126**, in den Vormittagsstunden sofort zahlbar.

Der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft besteht nach den in heutiger Generalversammlung statutenmäßig erfolgten Ersatzwahlen aus den Herren:

Commerzienrath **A. Muscate**, Vorsitzender,
Kaufmann **Joh. Ick**, stellvertretender Vorsitzender,
Kaufmann **E. Berlbach**,
Regierungsbaumeister **E. Adam**,
sämmtlich in Danzig.

Danzig, den 3. November 1897. (22431

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend, den 6. November 1897.

Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. P. P. A.

Bei ermäßigten Preisen.

8. Klassiker-Vorstellung.

Minna von Barnhelm

oder

Das Soldatenglück.

Lustspiel in 5 Acten von Gotthold Ephraim Lessing.

Regie: Franz Schieke.

Personen:

Major von Tellheim	Ludwig Lindikoff.
Minna von Barnhelm	Helene Meltzer-Born.
Franziska, ihr Mädchen	Cilly Kleyn.
Just, Bedienter des Grafen	Max Kirschner.
Paul Werner, gewesener Wachtmeister des Majors	Franz Schieke.
Der Wirth	Josef Kraft.
Eine Dame in Trauer	Filomene Staudinger
Ein Feldjäger	Emil Werner.
Riccaut de la Marlinière	Ernst Arndt.
Ein Diener	Bruno Galleiske.

Die Scene ist abwechselnd in dem Saale eines Wirthshauses und einem daran stoßenden Zimmer.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Die weiße Dame.**

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. B. 7. Novität. Zum 5. Male. **Die officielle Frau.** Schauspiel.

Montag. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Robert und Bertram.**

Ein Königsberg. Bankinstitut sucht einen gewandten

Correspondenten

mit schöner Schrift (Stenograph bevorzugt) und einen tüchtigen

Buchhalter.

Nur best empfohlene Bewerber belieben sich unter Angabe der Gehaltsansprüche unter **J. Z. 8421** bei **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** zu melden. (22398

Langgasse 26, 1. Et.

als **Geschäftslokal** mit Wohnung oder als Privatwohnung zu vermiethen.

21471) H. Liedtke.

Wegen Versetzung des Herrn Major v. Bockelberg ist die

Wohnung

Langgarten Nr. 78, I,

5 Zimmer, Bad und Zubehör, von sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst part.

Eine aufstrebende, sehr leistungsf. südd. Cigarrenfabrik (Preislage M 24—80) sucht branchekundige

Provisionsreisende oder Platz-Vertreter.

Offerten an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Mannheim, unter **R. 62714 b.** (22058

Langgarten 6/7, V,

ist 1 Stube, Küche, reichl. Zubeh. zum 1. Januar 1898 zu vermieth. Näheres von 11—1 Uhr im Geschäft. (222..

Hl. Geistg. 58, I, möbl. Vorderz. m. a. o. Pens. 1—2 Herren zu v.

Miethgesuche.

2 anständ. junge Leute suchen per 1. November cr. in der Nähe der Langgasse

möblirtes Zimmer

eventl. mit Pension.

Offert. mit Preisangabe unter T. 100 an die Exp. d. Ztg. erb.

Für mein neu eingerichtetes Herren-Confections Geschäft, sowie auch nach Maaß, suche per sofort einen erfahrenen

jungen Mann,

der auch der polnischen Sprache mächtig ist. (22359

Aron Lewin, Thorn.

HUILES D'OLIVES ALIMENTAIRES.

Des agents capables, sérieux et actifs, visitant Epiceries demi-gros et bon détail sont demandés. Ecrire en français et avec références à l'abonné Case No. 641 Marseille. (22095

Vereine.



Privat-Beamten-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr, im Café Franke:

„Stiftungs-Fest“.

Der Vorstand.

Gebild., redegewandte Damen,

welche sich als Acquisiteurin für eine Versicherungs-Gesellschaft eignen würden, werden bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht. Solche, die auch kleinere Reisen ausführen können, erhalten außerdem Vergütung von Reisespesen. Fachmännische Ausbildung erfolgt unentgeltlich. (22364

Offerten unter **A. 495** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Auctionen.

Auction Mattenbuden 33.

Montag, d. 8. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 fichtenen Kleiderschrank, einen Nußbaum-Wäscheschrank, eine goldene Damenuhr, 1 silbernen Serviettenring, 1 Besteck im Etui, 1 Bierservice, 1 Nähkästchen, 6 Rohrstühle, einen Teppich, 1 silb. Sparbüchse, 1 silb. Trinkbecher, 1 Handtuchständer, 12 Nachthemden, sechs Paar Beinkleider, 6 weiße Tischtücher, 18 Servietten, zwei Dtzd. Handtücher, 1 Paneelbrett und 3 Fächer

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (22427

J. Wodtke,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstadt. Graben 42.

Patent-Soda,

besser und praktischer wie die bisher übliche Soda in Stücken, ist in den meisten Colonialwaaren-Geschäften erhältlich.

Preis pro 3 Pfund 20 Pfg. (22021

Bahnhofs-Hotel Stechern, Praust,

empfiehlt einem geehrten Publikum seine Localitäten zur ersten Viehabnahme der Prauster Fettviehverwerthungs-Genossenschaft am Montag, d. 8. Nov. cr., angelegentlichst. Fremdenzimmer mit guten Betten vorhanden!



Ausverkauf

zurückgesetzter Teppiche

zu ermässigten Preisen.

D'Arragon & Cornicelius

Langgasse Nr. 53, Ecke Beutlergasse.

Vermischtes.



Hugo Siegel's

Pianoforte-Fabrik und Magazin,

Danzig, Heilige Geistgasse Nr. 118,

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Pianinos

in schwarz und nußbaum Gehäuse (21925

von 450 bis 900 Mk.



Lager von

Flügel

erster Fabriken, ausgezeichnet mit goldener Medaille.



Ein Fräulein

von auswärts möchte in einem größeren Hotel in Danzig das **Kochen** erlernen.

Off. u. A. 511 a. d. Exp. d. Z. erb.

Stellen-Angebote.

Eine gut eingeführte Feuerversicherungs-Ges. sucht (1398

Agenten

für Danzig u. Umgeg. geg. Prov. Offerten unter **A. 512** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen an Stelle unseres durch schwere Krankheit dauernd behinderten Vertreters einen (22773

Weinreisenden Ia. Kraft

für unsere eingeführten Touren in **Pommern, Ost- und Westpreußen zum 1. Januar 1898.**

Nur solche Bewerber, welche obige Provinzen mit bestem Erfolge bereist haben und gute Empfehlungen hierüber vorweisen können, wollen sich mit Einreichung der Zeugnisse, Photographie etc. melden. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Seidlitz & Dieckmann, Stettin.

Für dauernde lohnende Accordarbeit werden (21573

tüchtige Schlosser

gesucht.

Giebeck'sche Stanzwerke, Riemke bei Bochum i. W.

An- und Verkauf.

Zum Verkauf von

291 Stück starken Kiefernstämmen

ist ein öffentlicher Termin auf **Mittwoch, d. 10. November 1897, Nachmittags 3 Uhr,** im Wirthschaftsgebäude zu Röpke anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher eingesehen werden. (22187

Direction der Provinzial-Irren-Anstalt Lauenburg in Pommern.

---

100 Ctr. frische Malzkeime

hat abzugeben (22378

Brauerei Paul Fischer, Hundegasse Nr. 8.

Ein herrsch. Gartengrundstück (Wohn. v. 4—6 Z.) ist Schw. Meer zu verk. Anzahl. ca. 12 000 M. Adr. v. Selbstk. u. A. 513 a. d. Z.

Damenheim-Lotterie,

Ziehung bestimmt den 12. und 13. Novbr. Loose à 1,00 M, 12 Stück 10 M, soweit der kleine Vorrath reicht zu haben bei Herrmann Lau, Langg. 71.

Bauholz.

Halbholz, Kreuzholz, aus kernig. 9/9, 10/10, 11/11, 12/12 Zoll polnisch. Mauerlatten geschnitten, 4/4—8/8 Zoll Mauerlatten, sowie kief. u. tann. Schnitthölzer, offerirt

F. Froese,

Dampfschneidemühle, Legan

Wir liefern bis auf Weiteres:

Kaiserauszugmehl und Weizenmehl 000

(22397

aus feinstem auswuchsfreien Weizen vorjähriger Ernte.

Mühlen-Administration in Bromberg

Hundegasse 75, 1 Tr.,

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Geldverkehr.

Suche vom Selbstdarleiher

15000 Mark

1. Stelle, ländlich. (22377
Adr. unt. A. 500 a. d. E. d. Ztg.

6000 Mk. ländlich, durchaus sichere St., suche vom Selbstdarleiher. Adr. u. A. 503 a. d. E. d. Ztg.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,

der schon ein Jahr praktisch Schlosser gelernt hat, sucht Stellung als Volontair in einer größeren Maschinenfabrik zum sofortigen Antritt. Offerten bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter „Maschinenbau“ niederlegen zu wollen. (21980

Zu vermiethen.

Langfuhr, Hauptstraße am Markt sind Läden zu vermiethen. Näheres Langfuhr, Hauptstraße 26 bei M. Baden.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleische enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.